



Leitbild der Seniorenarbeit

1 Vision

- Alte Menschen werden wie alle Menschen in der Kirchgemeinde Goldach wahrgenommen
- Die Meinung alter Menschen in der Kirchgemeinde Goldach ist gefragt
- Alte Menschen werden in der Kirchgemeinde Goldach ernst genommen
- „Alt“ und „Seniorenarbeit“ sind neutrale Worte
- Sterben und Tod sind ein Thema
- Alte und junge Menschen bereichern sich gegenseitig

2 Grundlagen

Schwerpunkte des Schweiz. Evangelischen Kirchenbundes zur Altersarbeit, die zum „UNO - Jahr der älteren Menschen“ (1999) erarbeitet wurden:

- Die Kirchen setzen sich für soziale Gerechtigkeit ein
- Ein besonderes Anliegen ist die Anteilnahme am Los gebrechlicher und kranker Menschen
- Betagt und krank – eine doppelte Herausforderung
- Mit Hilfe der Kirchen sollen die älteren Menschen ihre besonderen Lebens-Chancen optimal nutzen können
- Ältere Menschen sollen bei der Planung und Durchführung der kirchlichen Altersarbeit aktiv mitgestalten, z.B. als Altersbeiräte
- Viele ältere Menschen stehen voll im Leben, darauf nimmt die kirchliche Praxis, die sich vor allem an gebrechlichen Menschen orientiert, Rücksicht

3 Grobziele der kirchlichen Altersarbeit

- Bedingungen schaffen für ein Alt-Werden in Würde
- Hilfen anbieten zu einem ausgefüllten Leben im Alter
- Ermöglichen einer Lebensbilanz
- Unterstützung bieten, damit das Alter möglichst selbstbestimmt als „unbelastete“ Lebensphase gestaltet werden kann.

4 Von der Fremdbestimmung zur Partizipation

Umsetzung für die Kirchgemeinde Goldach:

4.1 Umsetzung der Grobziele

- Die Kirchgemeinde setzt sich dafür ein, dass alte Menschen die notwendige Unterstützung erhalten, um ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen (Spitex, Mahlzeitendienste, Alterswohnungen, Besuchsdienste). Ausgeführt wird dieser Auftrag in erster Linie durch Angebote der politischen Gemeinde und die Dienste der Pro Senectute. Je nach Bedürfnis arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Mitglieder von Kirchenvorsteherschaft und Kirchkreis-kommissionen mit. Die Kirchgemeinde leistet politische und/oder finanzielle Unterstützung bei der Einrichtung der notwendigen Dienste.
- Betreuergruppen in den Kirchkreisen für Besuche bei und Begleitung von Menschen mit wenig Kontakt.



- Persönliches Gespräch mit Hinterbliebenen ca. 6 Wochen und 1 Jahr nach Todesfällen
- Persönliches Gespräch anlässlich von bestimmten Geburtstagen
- Angebote zur Auseinandersetzung mit Alt-Werden, Krankheit und Tod.
- Angebote in Erwachsenenbildung und Seelsorge, die den Bedürfnissen alter Menschen angepasst sind (zeitlich, inhaltlich, örtlich).
- Angebote zur Unterhaltung und Freizeitgestaltung, die den Bedürfnissen alter Menschen angepasst sind (zeitlich, inhaltlich, örtlich).
- Bildungsangebote für alte Menschen und junge, die sich mit dem Alt-Werden befassen.
- Einbezug alter Menschen in die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen
- Aufmerksamkeit für Angehörige (und Begleitung falls erwünscht) bei der Pflege, in der Sterbebegleitung und bei Todesfällen
- Begleitung von Menschen beim Eintritt in eine Betreuungsinstitution (Altersheim, Pflegeheim, Wohnheim)
- Besinnungs- und Seelsorgeangebot in der Betreuungsinstitutionen (in Absprache mit der Leitung)
- Beiträge zur Bewusstseinsbildung zu den Themen Alt-Werden, Sterben und Tod

4.2 Zielsetzung für die nächsten vier Jahre

- Weiterführung der bestehenden Angebote in den Kirchkreisen und für die gesamte Kirchgemeinde mit dem Ziel, vermehrt alle am Angebot interessierten anzusprechen (Interessen- statt Alterskategorien)
- In jedem Kirchkreis Bestimmen einer (eines) Verantwortlichen für Seniorenarbeit und Aufbau einer Gruppe für Seniorenarbeit, zusammengesetzt aus Menschen unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen Alters
- Kontakte herstellen zu Menschen vor und nach der Pensionierung mit den Zielen, ihre Bedürfnisse abzuklären, ein Angebot aufzubauen für diese Uebergangssituation und Freiwillige für die Mitarbeit zu suchen
- Geburtstagsbesuche bei 55 und 65jährigen
- Kontaktnetz von alten Menschen
- Heranbildung von Spezialisten für Seniorenarbeit (Freiwillige und Angestellte) durch gezielte Aus- und Weiterbildung

5 Ideen für die Zukunft der Seniorenarbeit

- Kontaktabende für Neupensionierte
- Vorträge über das Altwerden
- Begleitangebote für Unternehmungen
- Fahrdienste zu Veranstaltungen
- Generationen übergreifende Aktivitäten
- Aktivierung von Talenten und Ressourcen

Goldach, 29. Juni 2004

Im Namen der Kirchenvorsteherschaft

Der Präsident: Ruedi H. Egger

Die Aktuarin: Marianne Mäder